

Mixtur, und durch die gute Arznei und durch die gute Pflege, die sie sich jetzt verschaffen konnte, stand sie in wenig Tagen wieder auf gefunden Beinen. Also hat der Doktor die kranke Frau kuriert und der Kaiser die arme.

### 43. Ehrlich macht reich.

Als im Jahre 1792 der Kurfürst Wilhelm I. von Hessen mit dem deutschen Heere nach Frankreich zog, lernte er auf seiner Reise durch Frankfurt am Main den dortigen Bankier Mayer Rothschild kennen. Der Mann war damals noch nicht reich, wegen seiner Rechtschaffenheit und Geschäftsklugheit aber im besten Rufe. Deshalb bot ihm der Kurfürst einige Millionen Taler in Gold und Juwelen zur Verwahrung an. Der biedere Israelit wollte sich nicht gleich dazu verstehen; allein der Kurfürst beredete ihn und ließ ihm den Schatz, ohne auch nur einen Empfangsschein darüber zu verlangen. — Kaum hatte Rothschild die Kostbarkeiten in seinem Garten sorgfältig vergraben, als auch die Franzosen in Frankfurt plündernd einmarschierten. Um den Schatz des Fürsten zu retten, gab Mayer den Feinden lieber sein eigenes Vermögen preis. Sobald die Ruhe wieder hergestellt war, fing Mayer Rothschild sein Geschäft als Bankier und Geldwechsler wieder an, anfangs nur klein; mit Hilfe des kurfürstlichen Geldes dehnte er es aber immer mehr aus, so daß er bald für einen der solidesten und reichsten Bankiers galt. — Als nun der Kurfürst nach einiger Zeit in seine Staaten zurückkehrte, kam er wieder durch Frankfurt und suchte Mayer Rothschild auf. „Die Feinde haben mir wohl alles genommen, Mayer?“ — „Nicht einen Taler!“ erwiderte dieser feierlich. — „Was sagen Sie?“ — „Nicht einen Taler!“ — „Wie, mir ist doch erzählt, die Franzosen hätten Ihnen alles geraubt? — Ich habe es ja auch in den Zeitungen gelesen?“ — „All das meinige freilich, aber Euer Königlichen Hoheit Schatz habe ich in meinem Geschäft benutzt und bin im stande, Ihnen alles mit fünf Prozent Zinsen zurückzugeben.“ Der Kurfürst, erstaunt und dankbar, schob die Zinsen zurück als Ersatz für das, was die Franzosen dem ehrlichen Mayer genommen. Als Belohnung aber seiner großen Ehrlichkeit überließ er ihm den ganzen Schatz noch auf zwanzig Jahre gegen den geringen Zins von zwei Prozent jährlich. Außerdem suchte der Fürst dem ehrlichen Rothschild in jeder Weise nützlich zu sein und erlangte nicht, auf dem Wiener